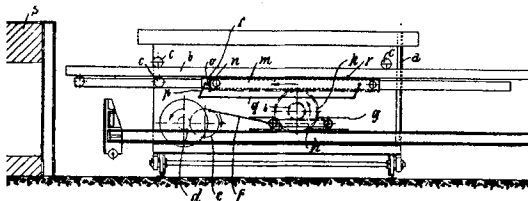


Patentansprüche: 1. Vorrichtung zum Einebnen der Kohle in liegenden Kokskammern mit von der Einebnungsstange getrenntem Zahnstangenantrieb für diese, dadurch gekennzeichnet, daß das Zahnstangengetriebe k, m beim Ein- und Ausfahren der



Stange b absatzweise, beim Einebnen ständig durch eine Kupplung r mit der Stange b verbunden ist.

2. Ausführungsform der Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Zahnstangengetriebe k, m durch ein ständig im gleichen

Sinne umlaufendes Schubkurbelgetriebe e, f, h bewegt wird. —

Bei den bisherigen Einebnungsvorrichtungen ist die Einebnungsstange selbst als Zahnstange ausgebildet, was den Nachteil hat, daß die Zähne sich mit Kohle vollsetzen und der Gang der Maschine beeinträchtigt wird, oder es sind zwei gesonderte Antriebe vorhanden, von denen einer die Einstellung der Stange und das Herausziehen, der andere die Hin- und Herbewegung unter selbsttätiger Umsteuerung bewirkt, was kompliziert ist und zwei Antriebsmaschinen erfordert. Diese Übelstände werden bei der vorliegenden Vorrichtung beseitigt, bei der nur ein kurzes Zahnstangenstück vorhanden und nur ein Antriebsmotor nötig ist, der auch nur eine Drehrichtung zu haben braucht. Die Kupplung und Entkupplung der Einebnungsstange b und der Zahnstange m wird vom Maschinisten nach Erfordern bewirkt. *Kn. [R. 2110.]*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Die Seide im Welthandel. Es ist aus einer Reihe von Gründen fast unmöglich, eine genaue Berechnung der Seideneinfuhr in irgendeinem Lande aufzustellen. Kenner haben den Seidenverbrauch der Welt auf etwa 25 Millionen Kilo berechnet. Dies zeigt zunächst, daß die Seidenherzeugung der Welt seit den letzten Jahren wesentlich gestiegen ist, und daß sich infolgedessen die Industrie gleichfalls in dieser Weise vermehrt haben muß, wobei allerdings bei so vielen Verwendungsmöglichkeiten der Seide nicht alles auf Kosten der Mode zu stellen ist. Zehn Jahre vorher betrug der Umsatz an Seide etwa 15 Mill. kg, die zum größten Teile von Europa allein verbraucht wurden. Der einzige Markt der Welt war Europa, Amerika nahm nur einen kleinen Teil der Rohseide auf und verließ sich darauf, seine Seide von Europa zu beziehen. Man fragt sich, woher kommt die vermehrte Seidenherzeugung und wer nimmt sie auf. Europa hat seine Seidenzucht nicht wesentlich vergrößern können, wenn auch eine Steigerung vorhanden ist. Japan und China haben große Anstrengungen gemacht und große Erfolge in der Ausdehnung der Zucht zu verzeichnen, so daß Japan etwa 0,5 mal mehr produziert als vor 10 Jahren. Die bedeutendste Mehrerzeugung fällt auf Kleinasien, wo man die größten Anstrengungen machte, die Seidenzucht auch an solchen Plätzen einzuführen, wo sie noch nicht bekannt war. Der Maulbeerbaum gedeiht in Kleinasien vorzüglich und durch sorgfältige Behandlung der Raupen ist es gelungen, die Zucht so zu vermehren, daß Brussa heute in der Lage ist, mit den besten japanischen Sorten in Wettbewerb treten zu können. Europa hat sich auf diese Weise einen neuen Markt erworben, von dem es mit Kokons versorgt wird, nachdem der japanische Markt immer mehr in die Hände der Amerikaner gefallen ist und von diesen fast vollkommen abhängt. Dieses zeigte sich besonders kurz nach Beginn der amerikanischen Krisis, wo die Seidenbörse in Yokohama weichen mußte aus Mangel an Geschäft, da Europa nicht

kaufte. Amerika versorgt heute seinen Seidenmarkt nicht mehr mit Hilfe von Europa, es kauft heute selber so viel Seide als die ganze Welt vor einigen 15 Jahren zusammen. (Zeitschrift Seide 14, 324.) *Massot. [K. 1007.]*

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Canadas Außenhandel. Der soeben zur Veröffentlichung gelangte Bericht des canadischen Zollministeriums bringt die Zahlen über den Außenhandel Canadas im letzten Etatjahre, 1./4. 1908 bis 31./3. 1909; danach stellte sich der Export rein canadischer Erzeugnisse auf Dollar 242 603 586 (gegen 246 961 000 Doll. i. V.). Die Hauptabnehmer waren:

	Doll.
Großbritannien	126 385 989
Vereinigte Staaten	85 333 543
Britische Kolonien	13 313 281
Belgien	2 699 162
Frankreich	2 341 507
Argentinien	1 867 693
Deutschland	1 456 379
Cuba	1 388 004
China	1 021 772
Holland	913 177
Mexiko	810 043
Japan	754 294
Brasilien	682 496
Italien	583 612
Porto Rico	502 680

Alle anderen Länder bezogen weniger als 500 000 Doll., Österreich-Ungarn ist nur mit 15 000 Doll., die Schweiz nur mit 11 596 Doll. angegeben.

Die Importe stellen sich insgesamt auf 308 438 726 Doll. (gegen 370 787 000 Doll. i. V.). Zugelassen für den Konsum wurden für 174 931 995 Doll. zollpflichtige Waren und für 123 191 797 Doll. zollfreie Waren. Unter ersteren wurden verzollt für 115 867 501 Doll. unter dem allgemeinen Tarife,

54 077 011 Doll. unter dem britischen Vorzugstarife, 4 987 483 Doll. unter dem deutschen Surtaxtarife. Die folgenden Länder beteiligten sich in der Hauptsache am Importe zollpflichtiger und zollfreier Waren:

	Doll.
Vereinigte Staaten	180 026 550
Großbritannien	70 600 709
Britische Kolonien	16 359 306
Frankreich	8 177 365
Deutschland	6 926 615
Schweiz	2 188 265
Japan	1 985 868
Belgien	1 901 588
Österreich-Ungarn	1 669 778
Argentinien	1 637 388
Holland	1 273 121
Spanien	933 584
Italien	761 339
China	640 868

Von deutschen, unter dem Surtaxtarife zollpflichtigen Waren kamen für 4 111 243 Doll. direkt aus Deutschland, 876 240 Doll. über England, Verein. Staaten, Belgien usw. Die Ziffern sind fast überall nicht unerheblich zurückgegangen. Für die deutschen Ziffern macht sich natürlich der Zollkrieg nachteilig fühlbar. Von Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrags hört man in letzter Zeit gar nichts mehr.

Die **Produktion von Flußspat in den Verein. Staaten** hat i. J. 1908 38 795 t (von 2000 Pfd.) im Werte von 226 000 Doll. betragen, was dem vorhergehenden Jahre gegenüber eine Abnahme von 10 700 t i. W. von 61 000 Doll. bedeutet. Sie erklärt sich hauptsächlich durch die Untätigkeit von zahlreichen offenen Herd-Stahlwerken im ganzen Lande während des Berichtsjahres, teilweise auch durch die Einschränkung des Betriebes auf den Glas- und Emaillehütten. Auf Illinois allein entfielen 31 727 t im Wert von 172 838 Doll., geringere Mengen kommen aus Kentucky, Colorado und Arizona. Der größte Teil der Produktion besteht aus der Kies-Varietät, die als Flußmittel in den basischen offenen Herdstahlöfen verwendet wird. Da sich die Verhältnisse in den erwähnten Industriezweigen seit Beginn des Jahres etwas gebessert haben, so rechnet man auch wieder auf eine Zunahme des Verbrauchs von Flußspat.

D. [K. 1030.]

Die **Produktion von Bauxit in den Verein. Staaten** i. J. 1908 hat nach dem von W. C. Phalen verfaßten Bericht des U. S. Geological Survey sich auf nur 52 000 t (von 2240 Pfd.) im Werte von 264 000 Doll. belaufen. Die Abnahme von ungefähr 47% der Menge und 45% dem Werte nach dem vorhergehenden Jahre gegenüber ist auf die allgemeine wirtschaftliche Depression des letzten Jahres zurückzuführen. Arkansas steht mit über 60% an der Spitze der produzierenden Staaten, weiter beteiligten sich Alabama, Georgia und Tennessee, letzterer Staat mit nur einer Gesellschaft. Schurf- oder Erschließungsarbeiten sind fast gar nicht ausgeführt worden, trotzdem zahlreiche neue Ablagerungen entdeckt worden sind. So in Georgia in dem Wilkinson County, 30 englische Meilen von Macon entfernt. Der Bauxit kommt dort in Form von ebenen, bis zu 10 Fuß mächtigen Betten vor, die auf kreidigen Tonen ruhen, oder in Form von

darin versprengten Nieren. In Alabama ist eine neue Ablagerung bei Fort Payne entdeckt worden, mit deren Erschließung begonnen worden ist.

D. [K. 1031.]

Die **Produktion von rohem Monazitsand in den Verein. Staaten** hat i. J. 1908 nach dem Bericht der U. S. Geological Survey, der Douglas B. Sterrett zum Verfasser hat, 1 522 000 Pfd. mit einem durchschnittlichen Gehalt von 25% Monazit betragen. Die Ausbeute an raffiniertem Sand daraus hat sich auf 422 600 Pfd. von durchschnittlich 90 % Monazit gestellt, die einen Wert von 50 900 Doll. oder durchschnittlich 12 Cts. für 1 Pfd. repräsentieren. Im vorhergehenden Jahre hatte die Produktion von raffiniertem Sand 548 000 Pfd. im Werte von 65 700 Doll. betragen. Die Produktion beschränkt sich nach wie vor auf Nord- und Südkarolina. Die Abnahme des Berichtsjahres ist ausschließlich Nordkarolina zuzurechnen, während Südkarolina eine erhebliche Zunahme aufzuweisen gehabt hat. Es entfielen auf ersteren Staat 310 200 Pfd. im Werte von 37 200 Doll., auf auf letzteren 112 400 Pfd. im Werte von 13 500 Doll. Mit dem Abbau der anscheinend vielversprechenden Ablagerungen in Idaho und Georgia ist noch nicht begonnen worden. D. [K. 1032.]

Die **Produktion von Zement in den Verein. Staaten** i. J. 1908 hat nach dem nunmehr vorliegenden Schlußbericht des U. S. Geological Survey insgesamt 52 776 000 Faß im Werte von 44 377 000 Doll. betragen gegenüber 52 230 000 Faß im Wert von 55 904 000 Doll. im vorhergehenden Jahre. Auf die verschiedenen Zementarten verteilte sich die Produktion in beiden Jahren folgendermaßen:

	Mengen in 1000 Faß		Werte in 1000 Doll.	
	1908	1907	1908	1907
Portlandzement .	51003	48785	43473	53993
Natürlicher Zement	1622	2888	809	1467
Puzzolanzement .	151	557	95	444

Die Produktion von Portlandzement hat also nicht, wie in dem vorläufigen Bericht (S. 610) angegeben war, ab-, sondern etwas zugenommen. Der Irrtum erklärt sich offenbar daraus, daß dem U. S. Geological Survey bei Abfassung des ersten Berichts nur die Zahlen aus den östlichen und südlichen Staaten vorgelegen haben werden, die fast alle sehr bedeutende Abnahmen zu verzeichnen haben, namentlich Pennsylvania, Neu-Jersey, Neu-York und Michigan. Diese Abnahme ist aber durch die Produktionssteigerung in den Staaten des mittleren Westens und an der Küste des Stillen Ozeans mehr als ausgeglichen worden. Der durchschnittliche Preis für Portlandzement ist enorm gesunken, von 1,21 Doll. für 1 Faß i. J. 1907 auf 85 Cts. im Berichtsjahre. D. [K. 1033.]

Die **Produktion von Salz in den Verein. Staaten** i. J. 1908 hat nach dem Bericht der U. S. Geological Survey 28 822 000 Faß (von 280 Pfd.) im Werte von 7 553 600 Doll. betragen gegenüber 29 704 000 Faß im Werte von 7 608 000 Doll. i. J. 1907. An der Spitze der produzierenden Staaten steht Michigan mit 10 194 000 Faß, darauf folgt Neu-York mit 9 077 000 Faß, weiter Ohio mit 3 427 000 Faß, Kansas mit 2 589 000 Faß, Louisiana mit 947 000 Faß und Kalifornien mit 899 000 Faß.

D. [K. 1034.]

Surinam exportierte im Jahre 1908 11 999 t Zucker gegen 10 372 t und 11 014 t in den beiden Vorjahren. [K. 1106.]

Bolivien. Die Zinnminen von Bolivien produzierten i. J. 1908 65 864 000 Pfd. Zinn gegenüber 60 891 000 Pfd. im vorhergehenden Jahre, also 4 973 000 Pfd. mehr. Nahezu die Hälfte der ganzen Produktion kam aus den großen Potosi-Minen. [K. 1094.]

Formosa exportierte im Jahre 1908 60 374 t Zucker gegen 53 614 und 65 217 t in den beiden Vorjahren. [K. 1107.]

Britisch-Indien. Aus dem unlängst veröffentlichten Bericht über den überseeischen Handel Britisch-Indiens während des mit dem 1./4. beginnenden Rechnungsjahres 1908/09 seien folgende Werte (in Rupien) mitgeteilt. Einfuhr: Ale, Bier und Porter 5 809 646 (i. V. 6 111 305), Spirituosen 11 268 228 (11 044 021), Wein 2 730 701 (2 866 124), Salz 8 407 598 (8 021 186), Zucker 109 066 089 (92 270 442), Kupfer 27 213 668 (20 634 592), Eisen und Stahl 90 352 074 (97 515 859), Chemikalien 7 468 220 (7 928 561), Drogen und Medizinen 7 282 091 (9 091 798), Tabak und Opium 7 946 411 (8 441 732), Alizarin- und Anilinfarben 8 047 875 (8 465 281), Mineralöle 39 090 737 (31 932 944), Kohlen und Koks 8 154 665 (5 876 082), Glas und Glaswaren 11 693 291 (14 451 774), Streichhölzer 7 450 068 (7 376 836), Farben 5 965 392 (6 237 084), Papier und Pappe 9 248 399 (9 924 262). Von der Ausfuhr indischer Waren seien genannt: Gewürze 5 853 328 (5 269 743), Tee 104 008 963 (103 003 486), Manganerze 7 264 223 (8 589 404), Salpeter 4 535 256 (4 184 314), Opium 93 492 433 (86 724 782), Indigo 4 904 791 (372 734), Myrobalanen 5 720 302 (5 895 246), Mineralöle 2 382 651 (2 507 783), Pflanzenöle u. a. 7 061 682 (6 073 692), Kohlen und Koks 5 051 140 (5 895 701), Lackwaren 27 358 350 (38 770 887). —l. [K. 1089.]

Ceylon. An der Gesamteinfuhr Ceylons, die i. J. 1908 (1907) einen Wert von 30 033 143 (28 629 533) Rs. aufwies, belief sich Deutschlands Anteil auf 2 737 363 (2 829 354) Rs. Bei der Einfuhr des Jahres 1908 war Deutschland u. a. bei folgenden Waren in erheblicherem Maße beteiligt (Werte in Rupien, die eingeklammerten Zahlen geben die Werte der Gesamteinfuhr Ceylons bei den betreffenden Waren an): Flaschenbier 99 532 (183 512), Biskuits 20 580 (345 783), raffinierter Zucker 44 507 (2 985 612), Stahlguß 64 386 (287 126), Zement 65 262 (364 013), Chemikalien 21 383 (456 274), Porzellan 48 517 (406 931), Zündschnüre 10 226 (27 510), Glas, verschiedenes 43 650 (219 524), Dynamit 33 914 (99 726), Ölpresen 18 910 (30 737), Thomasschlacken 100 003 (155 685), Kainit 63 387 (63 387), Chlorkalium 86 658 (86 658), schwefelsaures Kalium 318 138 (342 973), Superphosphat 121 290 (124 342), Druckpapier 48 065 (255 244), Parfümerien 35 620 (121 424), Toilettenseife 15 096 (263 325). — Die deutsche Zuckereinfuhr ist, ebenso wie die der andern europäischen Bezugsländer, sehr zurückgegangen (von 87 505 auf 44 507 Rs.), dagegen ist bei Toilettenseife eine Steigerung von 5421 auf 15 096 Rs. zu verzeichnen; auch die Einfuhr von Düngemitteln, die zum größten Teile aus Deutschland

kommen, ist durchweg gestiegen. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulats in Colombo.)

—l. [K. 988.]

Madeira erntete im Jahre 1908 50 000 Tonnen Zuckerrohr, von denen 24 000 t auf Zucker verarbeitet wurden, der Rest auf Alkohol. Die Zuckererzeugung betrug 2185 t gegen 1840 und 1800 t in den beiden Vorjahren. [K. 1108.]

Algerien. Nach dem Berichte des Generalgouverneurs für 1908 über den Bergbau und die Mineralienausbeute in Algerien wurden i. J. 1907 (und 1906) folgende Mengen (in t) gewonnen: Eisenerze 951 520 (724 495), Zink- und Bleierze 83 519 (76 558), Kupfererze 24 151 (9616), Quecksilber 18 200 (1000), Antimon 330 (549), Schwefel 10 (200), Petroleum 135 500 (56 500) Liter. Die Zahl der im Wege des Tiefbaues betriebenen Bergwerke betrug 54 (45), die der im Wege des Tagbaues betriebenen 13 (8). Davon beuteten aus: Eisenerze 7 (7) im Tiefbau und 13 (8) im Tagbau, Zink- und Bleierze 35 (28), Kupfererze 7 (4), Antimon 2 (3), Quecksilber 1 (1), Schwefel 1 (1), Petroleum 1 (1) alles im Tiefbau. — Phosphatlager wurden in den Departements Oran und Algier nicht ausgebeutet; im Laufe des Jahres 1908 ist aber die Erlaubnis zur Aufsuchung solcher im Bezirk Algier in zwei Fällen erteilt worden. —l. [K. 991.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Wie die von der Regierung ausgeführten Untersuchungen ergeben haben, ist mit dem Verkauf von künstlichen Düngemitteln und Futtermitteln seit Jahren der grösste Unfug getrieben worden. Der Düngewert der meisten Düngemittel stellte sich auf fast Null, und die Futtermittel bestanden zum großen Teil aus vermahlener Spreu, Maiskolben, Haferschalen und Sägemehl, wozu in manchen Fällen noch Torf zugesetzt war. Die Fabrikanten erhielten in vielen Fällen 40 Doll. für eine Ware, deren Gestehungskosten nur 3 Doll. betrugen. Um diesem Unwesen zu steuern, hat das Parlament ein Gesetz angenommen, dem zufolge die Fabrikanten oder ihre Vertreter eine Verkaufskonzession erwerben müssen, deren Nummer registriert wird. Ferner muß auf den Verpackungen die chemische Zusammensetzung und der garantierte Wert des Inhalts angegeben werden.

Vor dem Senatskomitee für Bergwerk und Mineralien hat Dr. Ellis von dem Canadian Geological Survey interessante Angaben über den Wert und die Ausdehnung der Ölschieferablagerungen in Neubraunschweig gemacht. Wie die von dem Bergamt ausgeführten Untersuchungen ergeben haben, besitzen diese Ablagerungen eine sehr bedeutende Ausdehnung, und der Ölgehalt ist erheblich größer als derjenige des schottischen Schiefers, aus welchem die Standard Oil Co. alljährlich 62 Mill. Gall. Öl, — aus 1 t 30—40 Gall. — und 50 000 t Ammoniumsulfat gewinnt. Eine Probe von neubraunschweiger Schiefer ist nach Schottland zur probeweisen Verarbeitung gesandt worden, und das Resultat hat alle Erwartungen übertroffen. Der Schieferbezirk erstreckt sich von

Dorchester bis Norton, eine Entfernung von 700 engl. Meilen.

Über eine Anlage zur Gewinnung von Terpentin auf elektrischem Wege in Vancouver berichtet der amerikanische Generalkonsul Geo. N. West. Der Betrieb ist bisher zwar nur im Kleinen ausgeführt worden, indem täglich nur ungefähr 2 Klafter Holzbalfälle durchgesetzt wurden, doch sollen die erzielten Resultate außerordentlich günstig ausgefallen sein. Aus 1 Klafter „pitchy wood“, das 5 Doll. kostet, werden nach den Angaben von mit dem Verfahren genau bekannten Personen Destillationsprodukte im Gesamtwerte von 24,70 Doll. erzielt, wofür sich die Gesteungskosten auf 12 Doll. belaufen. Die Ausbeute von Terpentin selbst ist nicht angegeben; von Harz werden aus 1 Klafter Holz 60 Pfd., von Teeröl 20 Gall. und von Holzkohle 1300 Pfd. erzeugt. Die von Chemikern und Malern mit dem Terpentin ausgeführten Proben haben ergeben, daß die Qualität dieses Artikels derjenigen des Terpentins aus den Südstaaten mindestens gleichkommt. Die Anlage ist kürzlich auf eine tägliche Verarbeitung von 40 Klafter Holz vergrößert worden. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 1037.]

Verein. Staaten. Die Bildung der U. S. Fertilizer Corporation, des neuen Düngemitteltrusts, ist endgültig gescheitert. J. P. Morgan & Co. haben sich von dem Unternehmen zurückgezogen, und wie das „Journal of Commerce“ berichtet, hat Waldemar Schmidtmann, von den Sollstedt-Kaliwerken, der als Präsident in Aussicht genommen war, sich gelegentlich seiner kürzlichen Anwesenheit in Neu-York dahin geäußert, daß die Verhandlungen über die Verschmelzung der verschiedenen Düngemittelgesellschaften nicht wieder werden aufgenommen werden. D. [K. 1098.]

Zolltarifentscheidungen. „Tetrapoli“, eingeführt von den Elberfelder Farbfabriken, ist als eine nicht speziell erwähnte Seife zu betrachten und gemäß § 72 des Tarifs mit 20 Proz. vom Werte zu verzollen. Das Zollamt wollte es als Hilfsmittel der Alizarinfärberei verzollt wissen. „Bixine S. J. W. extra“, von der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Berlin, eingeführt, ist als ein nicht speziell erwähnter verarbeiteter Artikel nach Abschnitt 6 des Tarifs mit einem Wertzoll von 20 Proz. zu belegen. Nach dem Gutachten des amtlichen Chemikers stellt der Artikel einen „aus Aunatis extrahierten Färbstoff, enthaltend Alkalicarbonat“, dar. „Aubepine“, von Geo. Lueders & Co. eingeführt, unterliegt als ein „Kohlenteerpräparat, keine Farbe oder Medizin darstellend, nicht besonders erwähnt“, nach § 15 des Tarifs einem Wertzoll von 20 Proz. D. [K. 1024.]

Washington, D. C. Der Senat hat raff. Kaliumnitrat von der Freiliste des neuen Zolltarifs gestrichen; ebenso rohe Häute. D.

Mexiko. Nach dem Berichte des Konsuls der V. St. in Tampiko soll eine neue Wachsart von ausgezeichnete Güte aus der Candelilla pflanze gewonnen werden können. In den Staaten Nuevo Leon, Chihuahua, Coahuila, Tamaulipas, Durango, Zacatecas u. a. ist die Pflanze häufig anzutreffen.

Sie enthält 3,5—5% eines Wachses von heller Farbe, ziemlicher Härte und hohem Schmelzpunkte. Zur Kerzenfabrikation soll dies vorzüglich geeignet sein und in Terpentinöl gelöst einen recht brauchbaren Lack geben. Für Erzeugung von Schuhcreme soll es Karnaubawachs übertreffen. Seine Bleichfähigkeit ist eine vollkommene, sein Geruch beim Verbrennen angenehm. Nach Angaben der Firma Wilkins, Campbell & Co., London, ist allerdings dieser amerikanische Bericht mit großer Vorsicht aufzunehmen. Der Schmelzpunkt sei keineswegs ein hoher; infolgedessen müsse man überall da, wo es Karnaubawachs ersetzen solle, von ihm 30% mehr als Karnaubawachs anwenden. Auch sei die Gewinnung keineswegs leicht, da die Pflanze mit vielen andern wertlosen Pflanzen untermischt wachse. Dazu komme noch, daß die Besitzer der bezüglichen Ländereien ihren Grundbesitz so hoch bewerten, daß an eine billige Gewinnung zunächst nicht gedacht werden könne. (Nach Seifenfabrikant 36, 681. 9./6. 1909.) —ö—. [K. 1068.]

Über die Bergbau-Unternehmungen berichtet das Kaiserl. Konsulat in Mexiko auf Grund einer vom Finanz- und Handelsministerium herausgegebenen statistischen Zusammenstellung der „Propriedades Mineras“ (d. s. staatlich konzessionierte Bergwerksunternehmungen, die staatlichen Abgaben unterworfen sind). Für die verschiedenen Mineralien bestanden Bergbauunternehmungen in folgender Zahl (und Ausdehnung in ha): Gold 1810 (26 357,62), Gold und Silber 9089 (102 602,43), Silber 6116 (55 309,09), Gold, Silber und Kupfer 3271 (86 424,29), Gold, Silber und Blei 1852 (25 592,72), Gold und Kupfer 367 (5492,32), Silber und Kupfer 1323 (22 017,35), Silber, Kupfer und Blei 455 (7251,22), Silber und Blei 4386 (51 858,58), Silber und Manganmetall 5 (67), Silber und Quecksilber 5 (59,58), Antimonium 93 (1702,62), Schwefel 75 (1953,93), Wismut 1 (24), Kupfer 1448 (33 065,90), Kupfer und Eisen 252 (5844,09), Kupfer und Blei 41 (765,15), Zinn 51 (677), Granaten und Turmaline 5 (12), Eisen 404 (14 928,40), Manganmetall 16 (276), Quecksilber 134 (3735,37), Nickel und Kobalt 1 (3), Opale 17 (97,75), Blei 135 (2077,73), Steinsalz 7 (184), Tellur 1 (12), Türkisen 1 (3), Zink 105 (1392,72). Es befanden sich also Ende Oktober 1908 in der Republik Mexiko insgesamt 31 466 Bergwerksunternehmungen mit einem Flächenraum von 449 786,86 ha. —l. [K. 1086.]

Venezuela. Folgende chemische Stoffe für Gerbereizwecke sind nach der 3. Klasse des Tarifes mit 25 Centimos für 1 kg zu verzollen: Chromextrakt für Gerbereien, Leder glanz, synthetische Ameisensäure, Oxalsäure für Leder, Chromschwärze, eisenfreier Alaun für Leder, essigsaures Blei, unterschwefelsaures Natrium, doppeltchromsaures Natrium oder Kalium, Milchsäure, Natriumsulfat, Brechweinstein, Quebracho- und Sumachextrakt. —l. [K. 1088.]

Holländisch-Ostindien. Die Zinnproduktion auf Banka, wo über 18 000 Personen beschäftigt sind, nimmt auf dem Weltmarkte eine hervorragende Stellung ein. 1906 und 1907 lieferten 219 Minen 190 831 Pikuls gegen 145 298 Pikuls in den Jahren 1905 u. 1906; dieses Zinn wird fast ganz in Holland an den Markt gebracht.

Auf Java, Madura, Sumatra und Borneo wird an zahlreichen Orten Petroleum gebohrt, welches an Ort und Stelle raffiniert wird. Die bedeutendste Gesellschaft ist die „Koninklyke nederlandse Maatschappij to exploitatie van Petroleum-bronnen“, welche ein Kapital von 40 Mill. Gulden besitzt. Die Totalproduktion an Petroleum i. J. 1908 beziffert sich auf 1 361 766 Tons Rohöl gegen 1 329 693 Tons i. J. 1907 und auf 4 895 229 Kannen raffiniertes Petroleum gegen 5 082 844 Kannen 1907 (1 Kanne = 36 l). [K. 1078.]

Birma. Infolge der raschen Entwicklung der Ölproduktion in Birma ist in Rangun eine Gesellschaft mit einem Kapital von 160 000 Doll. gegründet worden, um die Ölraffinerie mit Schwefelsäure zu versorgen. Das Kapital ist von dortigen Kapitalisten überzeichnet worden. Falls das Unternehmen von Erfolg begleitet ist, plant die Gesellschaft die Fabrikation anderer Artikel, wie die vegetabilischer Farbstoffe, Düngemittel und dergl. Gegenwärtig muß Schwefelsäure teuer bezahlt werden, da Fracht, Versicherung und Verpackung den Preis sehr erhöhen. Die Einfuhr liegt ausschließlich in englischen Händen. Im letzten Jahr betrug sie 2080 t (von 2000 Pfd.) im Werte von 119 766 Doll., was 57,60 Doll. für 1 t ausmacht. Der Einfuhrzoll beträgt 5 Proz. vom Wert. Wie man erwartet, wird dieser Zoll zusätzlich der Ersparnisse an Fracht, Versicherung und Verpackung, der neuen Fabrik genügenden Schutz gegen die ausländische Konkurrenz gewähren. Das Unternehmen verdient auch insofern Beachtung, als es ein Beweis für das Bestreben der einheimischen Kapitalisten ist, die Naturschätze des Landes selbst industriell auszunutzen. (Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 1093.]

Madras. Von der Regierung ist eine Kommission eingesetzt worden, um über den gegenwärtigen Stand und die weitere Entwicklungsfähigkeit der chemischen Industrie Erhebungen anzustellen. Sie sollen sich erstrecken auf: Heizmaterialien, Destillation; Farbstoffe; Bleich-, Farb- und Druckindustrie; Säure- und Alkaliindustrie, Elektrochemie und -metallurgie; Öle, Fette, Wachs und Seife; Düngemittel; Zuckerfabrikation; Brauereiwesen; ätherische Öle; feine Chemikalien u. a. m. D. [K. 1095.]

Ägyptische Petroleumlager. Das Vorkommen von Petroleum, Bitumen, Schwefel usw. an der südwestlichen Küste des Golfes von Suez ist schon seit langem bekannt. Der „Egyptian Oil Trust Ltd.“, ein vor 2 Jahren mit 50 000 Pfd. Sterl. Anlage von der ägyptischen Nationalbank gegründetes Syndikat, betreibt in Gebel Gamsah seit 1908 Bohrarbeiten. Von den drei neuen bisher in Angriff genommenen Bohrlöchern hat angeblich eins in der Tiefe von 430 m scheinbar ergiebige Petroleumquellen erreicht, welche ein Quantum von ca. 300 Fässern täglich in einem Strahle von 60 Fuß Höhe zutage fördern sollen. Geringere Mengen Rohöls wurden zwar bereits in der Bohrtiefe von 100 bis 150 m unter Gips- und Kreideschichten angetroffen. Da — wie behauptet wird — die geologische Schichtung und die sonstigen Erscheinungen, wie Gasreichtum, Wasserandrang usw., der beiden noch in Arbeit befindlichen Bohrlöcher mit den Verhältnissen des ersten und fertigen Bohr-

loches bisher übereinstimmen, darf angenommen werden, daß das Syndikat der Egyptian Oil Trust Ltd. tatsächlich über ein ausgedehntes, ölführendes Grundstück verfügt. Die örtliche Lage des Terrains ist insofern sehr günstig, als die westlich vom Aschrafi-Leuchtturme gelegenen Bohrlöcher kaum 100 m von der Südküste entfernt sind, und das dortige Ufer selbst für große Schiffe hinreichende Wassertiefen aufweist. Andererseits erscheint auch die Anlage einer Rohrleitung nach Suez ausführbar, wodurch das flüssige Heiz- und Beleuchtungsmaterial diesem Hafenplatze leicht zugeführt werden könnte. Von dem zutage getretenen Rohöl sollen behufs Vornahme von chemischen Analysen zehn Fässer nach London versandt worden sein, worauf das Bohrloch zur Vermeidung zwecklosen Auströmens von Rohöl bis auf weiteres verschlossen wurde. [K. 1079.]

England, Geschäftsabschlüsse. Egyptian Salt and Soda Co., Ltd., Sodafabrik 2,5%; Kynoch, Ltd., London, Explosivstoffabrik 5%; Parke's Drug Co., Ltd., London 3%; Virginia-Carolina Chemical Co., Ltd., London 8%; Southall Brothers & Barclay, Ltd., Birmingham, chemische Fabrik 5%; Mond Nickel Co., Ltd., London 15%; The „Shell“ Trading Company Ltd., London, 20%; Petroleumraffinerien. Cotton Powder Company Ltd., London, 10%; New Explosives Company, Ltd., London, 4,5%.

Neugründungen. G. M. Oil Fields, Ltd., 3 Crown Court, London, E. C., 28 000 Pfd. Sterl., Ölfabrik; Syva indestructible Mantle Co., Ltd., Suffolk House, London, 60 000 Pfd. Sterl., Leuchtkörperfabrik; Henry Ellison, Ltd., Cheakheaton, 20 000 Pfd. Sterl., Ammoniakfabrik und Teerdestillation; H. N. Morris & Co., Ltd., West Gorton, Manchester, 20 000 Pfd. Sterl., Schwefelsäurefabrik; North British Chemical Co., Ltd., London, 10 000 Pfd. Sterl., Desinfektionsmittelfabrik; United Tar and Chemical Co., Ltd., Bootle near Liverpool, 10 500 Pfd. Sterl., chemische Fabrik; Wrights Coal Tar Soap Company, Ltd., London, S. E., 135 000 Pfd. Sterl., Seifenfabrik und Chemikalienfabrik; Homoil Trust, chemische Fabrik, London SW., 150 000 Pfd. Sterl. [K. 1080.]

Über die British Aluminium Company wurde auf Antrag der Schuldverschreibungsinhaber und der Nachlaßverwalter des jüngst verstorbenen Millionärs Morrison Konkurs verhängt. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1894 mit einem Aktienkapital von mehr als 1 Mill. Pfd. Sterl. gegründet und hat außerdem für 1 Mill. Pfd. Sterl. Schuldverschreibungen ausgegeben. Der größte Teil ihres Besitztums besteht aus den sämtlichen Aktien der Loch Leven Electric Company. Die Gesellschaft machte bereits ein bedeutendes Geschäft in Aluminium, ist aber infolge der Ungunst der Verhältnisse in Schwierigkeiten geraten. Der Vertreter des Unternehmens sagte vor Gericht aus, dasselbe habe schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt; es würde solche ohne Zweifel auch in der Zukunft erzielen, sobald seine Verhältnisse eine geeignete Regelung erfahren haben werden. [K. 1117.]

Schweiz, Zolltafentscheidungen. Lackmuspapier, albumiertes Papier werden nach T.-Nr. 307d mit 20 Frs. für 1 dz verzollt. Bilsenöl ist zu den medizinischen,

nicht verarbeiteten Ölen der T.-Nr. 968 (Zollsatz 10 Frs. für 1 dz) nicht zu rechnen. Harzester wird nach T.-Nr. 1057 mit 3 Frs. für 1 dz verzollt. Rostschutzmittel, fette, nicht trocknende, wie Mannocitin usw., werden, je nachdem sie in Gefäßen von weniger als 5 kg Gewicht oder von 5 kg Gewicht und darüber eingehen, nach T.-Nr. 1143a und 1143b mit 7 oder 15 Frs. für 1 dz verzollt. Trinitroluol und Binitroluol unterliegen nach T.-Nr. 1065a einem Zolle von 0,30 Frs. für 1 dz und nicht nach T.-Nr. 1066b einem Zolle von 0,60 Frs., wie in einer früheren Entscheidung irrtümlich angegeben war. (Nach Schweizer. Handelsamtsblatt.) —L. [K. 1087.]

Serbien. Im serbischen Amtsblatte vom 16./29. April d. J. wird eine Verordnung veröffentlicht, wonach Serbien dem Brüsseler internationalen Abkommen zum Schutze des industriellen Eigentums beigetreten ist. [K. 1105.]

Rumänien. Laut Gesetz vom 3./4. (a. St.) 1909 kann Zucker, der zur Herstellung von Rahat mit Stärkemehl oder von Schokolade mit Kakaoapulver danaturiert wird, von der Verbrauchsabgabe (30 Bani für 1 kg) und der Gemeindefondssteuer (10 Bani für 1 kg) befreit werden.

—L. [K. 1090.]

Wien. Die Hauptversammlung der Galizischen Karpathen-Petroleum-Aktiengesellschaft beschloß, eine Dividende von 3% zu verteilen. Der Vorsitzende führte aus, die großen Raffinerien seien sich über die Weiterentwicklung ihres Zusammenschlusses selbst noch nicht klar. Wichtig sei die Organisation, nicht das Kartell. Werde sich der Block ausgebildet haben, so werde man vielleicht mit den Amerikanern zu einer Verständigung kommen. Jedenfalls sei der Anfang zur Gesundung gegeben. Die Petroleumindustrie gehe einer bessern Zukunft entgegen.

Deutschland.

Über Heizwertgarantie beim Kohlenhandel. Zu der sehr wichtigen Frage der Bewertung der Kohle nach ihrem Heizwert hat der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund Stellung genommen. Er nimmt folgenden Standpunkt ein: Die Probenahme des zu untersuchenden Materials ist eine außerordentlich unsichere. Dicht nebeneinander finden sich Kohlen von recht verschiedenem Kalorienergebnis. Die Bestimmung des Heizwertes, nehme man dafür die Elementaranalyse, die calorimetrische Bestimmung oder die praktische Verdampfungsprobe, ist teils unzuverlässig, teils gibt sie für die praktische Verwertung der Kohle keinen maßgebenden Anhalt. Die Kosten sind in jedem Falle unverhältnismäßig hoch. Ausschlaggebend kann nur der Verwendungszweck sein, und nach diesem ist auch bisher die Kohle gehandelt worden. (Nach Braunkohle 8, 157—159. 1./6. 1909. Dortmund). Den entgegengesetzten Standpunkt vertritt Dr. Aufhäuser in den Hamb. Nachrichten vom 25./5. Eine zuverlässige Probenahme hält er durchaus für ausführbar. Selbstverständlich sei zunächst für die Auswahl der Kohle die Rücksicht auf Bau, Betrieb und Zweck der Feuerung maßgebend. Habe man aber unter diesem Gesichtspunkte passende Kohlsorten ausgewählt, so solle von diesen als die beste diejenige gelten, für welche die calorimetrische

Bestimmung die größte Zahl Wärmeeinheiten ergebe. Die oben angenommenen Kosten der Heizwertbestimmung seien viel zu hoch. Sie würden nur 0,5% vom Werte der Kohle betragen. Tatsächlich sei ja auch die Bewertung nach dem Heizwert schon hier und da in die Praxis eingeführt.

—ö. [R. 2035.]

Aus der Luxemburger Eisenindustrie. Das Minettegeschäft hat sich noch keineswegs gehoben, ebenso hat der Ausfuhrhandel eine weitere Ausdehnung nicht erfahren. Belgien, das bis vor kurzem Luxemburgs bester Minetteabnehmer war, beteiligt sich in recht umfangreichem Maße an der Erschließung der Hochplateaus von Briey, und es wird wohl kaum mehr daran denken, in Zukunft seine Bezüge an Eisenerz aus dem luxemburgischen Revier in größeren Mengen wieder aufzunehmen. Der Eisenmarkt hat sich von seiner Schwäche noch nicht erholen können, allen zu Anfang dieses Jahres gehegten Erwartungen auf baldige durchgreifende Besserung zum Trotz. Die vorliegenden Aufträge sind im allgemeinen nicht so umfangreich, daß eine mäßige Ausdehnung der Geschäftstätigkeit die Preise günstig beeinflussen könnte. Die Verkaufstätigkeit läßt im Gegenteil eher noch nach, als daß sie zunimmt, und von neuem macht sich Geschäftstillie bemerkbar. Bei den Hüttenwerken im französischen Departement Meurthe et Moselle macht die Besserung, wie überhaupt in ganz Frankreich, Fortschritte, und man ist allgemein der Ansicht, daß das zweite Halbjahr ein recht befriedigendes Geschäft bringen wird. Die Werke sind fast durchweg ziemlich gut, teilweise auch sehr reichlich mit Beschäftigung versehen. —L. [K. 1091.]

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Marktlage hat sich wenig geändert, sie bleibt weiter ohne die erwünschte Anregung. In den Preisen scheint sogar der Tiefpunkt immer noch nicht erreicht zu sein, obschon die Beschäftigung teilweise nicht gerade schlecht zu nennen ist. Indes ist auch hier noch immer keine Gleichmäßigkeit vorhanden, und der Grad der Beschäftigung ist bei den Werken recht verschieden. Die Besserung dürfte von den Markt- und Handelsartikeln Stabeisen und Feiblechen ausgehen. Schon jetzt scheinen sich in den Klein-Verbraucherkreisen bessere Verhältnisse anzubahnen, die Nachfrage von dieser Seite ist in letzter Zeit unstreitig etwas lebhafter geworden. Leider bleibt es aber bei den Anläufen, nennenswerte Erfolge werden dadurch nicht erreicht, da die Grundlage für einen wirtschaftlichen Aufschwung immer noch nicht vorhanden ist, der störenden Einflüsse, von innen und von außen, sind noch recht viele. Sind so für den inländischen Markt die Aussichten noch wenig erfreulich, so ist leider festzustellen, daß es auch an den Auslandsmärkten noch keineswegs gut bestellt ist, wenn auch die Nachrichten von Amerika fortgesetzt günstig lauten. Die Exportpreise sind so niedrig, daß selbst große gemischte Werke, die früher einen ganz erheblichen Anteil an der Ausfuhr nahmen, sich heute vollständig davon zurückziehen, weil sie zu den Preisen nicht mehr verkaufen können. Die Preise können sich erst dann bessern, wenn der Bedarf sich hebt, und anscheinend machen sich in den Verein. Staaten die ersten Anzeichen für einen bessern Bedarf bemerkbar. Wth.

Der Arbeitsmarkt zeigte im Monat Mai wie im Vormonate noch kein einheitliches Bild; immerhin kann eine Erholung wenigstens in einigen Industriezweigen festgestellt werden. So war im Aachener Kohlenbergbau die Beschäftigung größtenteils gut, auch die Maiförderung der fiskalischen Gruben des Saarreviers war höher als im April, wenn sie auch noch hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleibt. Im allgemeinen Maschinenbau war ebenfalls die Beschäftigung meist befriedigend und besser als im Vormonate; andererseits kann in der Roheisenerzeugung, in Walzwerken, Gießereien und anderen der Metall- und Maschinenindustrie angehörenden Werken von einer durchgreifenden Besserung noch nicht gesprochen werden.

In der Blei- und Zinkfabrikation wird der Grad der Beschäftigung als normal und ausreichend bezeichnet.

In der chemischen Industrie bezeichnen die meisten Berichte den Geschäftsgang als normal oder gut und sprechen von einer Verbesserung gegen den Vormonat, vereinzelt wird aber von geringeren Umsätzen und flauer Nachfrage gesprochen. Die gleiche Arbeiterzahl wie im Vorjahre scheinen nur wenige Werke aufweisen zu können; meist herrschte Überangebot an Arbeitskräften.

Die Beschäftigung in der Kaliindustrie war normal.

Aus der Papierindustrie lauten die Nachrichten sehr verschieden, teils wird der Geschäftsgang als befriedigend oder gut, teils als immer noch schwach bezeichnet. Eine weitere Verbesserung gegen den Vormonat hat verschiedentlich stattgefunden; im Vergleich zum Vorjahre nahm die Beschäftigung den alten Umfang an, wenn sie nicht etwas besser war.

Die Beschäftigung war wie im Vormonat unbefriedigend in der Stein- und Tonwarenindustrie, in der Zementindustrie nach einem Hamburger Berichte gut.

In der Fürther Spiegelglasindustrie hat sich die ungünstige Geschäftslage infolge der schlechten Ausfuhrverhältnisse nicht geändert.

In der Spiritusindustrie wird der Geschäftsgang wie im Vormonat als normal geschildert. In den Brauereien ist die Beschäftigung oft wieder zurückgegangen. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 7, 406—409.)

Wth. [K. 1145.]

Aus der deutschen Kaliindustrie. Nordhäuser Kaliwerke A.-G. zu Wolkramshausen. In der Generalversammlung vom 30./6. wurde dem Vorsitzenden die Ermächtigung erteilt, nach Zustimmung des Aufsichtsrats zur Verwertung der Erzeugnisse der Gesellschaft Syndikats-, Gesellschafts- und Veräußerungsverträge abzuschließen.

Die Gewerkschaft Hannover in Gotha zieht zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten eine Rate von 25 M pro Kux zum 15./7. ein.

Der Schacht der Gewerkschaft Heiligenroda, der den Plattendolomit glücklich durchteuft hat, steht bei etwa 140 m im Buntsandstein. Die Endteufe von 350 m gedenkt die Verwaltung Ende nächsten Jahres zu erreichen.

Gewerkschaft Hermann II. Die Abnahme der Anschlußbahn ist erfolgt, so daß das Werk jetzt in allen seinen Betriebszweigen vollständig fertig ist. Die Förderung nimmt einen glatten Verlauf.

Gewerkschaft Sachsen-Weimar, Unterbreizbach (Rhöngebirge). Das abgelaufene Jahr war das für die Entwicklung des Werkes bedeutsamste; es brachte die glückliche Überwindung der beim Schachtbau auftretenden Wasserschwierigkeiten und damit die Sicherung des Schachtes. Am 28. Mai wurde das erste Kalilager bei 709,5 m Teufe angetroffen. Über Tage ist mit dem Ausbau der Betriebsanlagen begonnen worden. Bis jetzt wurden das Fördergerüst, die Rohsalzmühle mit Verladegebäude und die elektrische Zentrale fertig. Außerdem wurde die Anschlußbahn an den Bahnhof Unterbreizbach gebaut. Zur Herstellung von Chlorkalium ist eine kleine provisorische Fabrik angeschafft worden. Die Belegschaft betrug durchschnittlich 230 Mann.

Gewerkschaft Louisenhall. Das Konkursverfahren wird wegen Mangels an Masse eingestellt.

Hannoversche Kaliwerke A.-G. Die Abdichtungsarbeiten haben im Juni nur geringe Fortschritte gemacht.

Bergwerk Amalia, Wittelsheim (Ober-Elsaß). Nach jahrelanger Arbeit ist am 6./7. das Kalilager in einer Tiefe von 640 m angefahren worden. In etwa drei Monaten soll der Schacht völlig ausgebaut sein, so daß dann mit dem Abbau begonnen werden kann.

Gewerkschaft Leo, Gotha. Die Liquidation der Gewerkschaft wurde beschlossen.

Der Kaliausfuhrzoll im Reichstag. In der Sitzung vom 7./7. bei der Beratung der Reichsfinanzreform hat der Handelsminister die Erklärung abgegeben, daß er — wenn er auch nicht im Namen der preussischen Staatsregierung spreche — doch für seine Person die Einführung eines Kaliausfuhrzolles für eine wünschenswerte Maßnahme erachte, wenn die am 8./7. stattfindenden Syndikatsverhandlungen zum Scheitern des Syndikats führen sollten. Der Zoll müßte den Wirkungen einer etwaigen Preisschleuderei entgegen treten und demnach so hoch bemessen werden, daß die Schleuderpreise durch den Zoll ausgeglichen werden. Der Zoll müßte mit automatischer Wirkung eintreten, wenn das Syndikat zu existieren aufhört, und automatisch wieder außer Kraft treten, wenn sich die gesamte Kaliindustrie zu einem neuen Syndikat zusammenschließt. — Diese autoritative Kundgebung wird bei den Verhandlungen nicht ohne Wirkung geblieben sein. *ng.* [K. 1150.]

Die Erneuerung des Kalisyndikats scheint nach den Verhandlungen vom 8./7. gesichert.

Berlin. Brandenburgische Carbid- und Elektrizitätswerke, A.-G. Das Brandenburgische Carbidwerk, G. m. b. H., und die Ostdeutsche Wasserkraft-Gesellschaft m. b. H., beide in Berlin, sind in eine Aktiengesellschaft unter der obigen Firma umgewandelt worden. Das Gesellschaftskapital beträgt 3,5 Mill. Mark. Neben der Fortführung der von dem B. C. W. bisher

betriebenen Fabrikation (Calciumcarbid und Kalkstickstoff) wird die neue Gesellschaft insbesondere unter Verwendung von der Ostdeutschen Wasserkraft-Gesellschaft in der Gegend von Schneidemühl gehörigen Wasserkraften sich in großem Umfange mit der Lieferung elektrischer Energie betätigen. [K. 1116.]

Hamburg. 4,5%ige Anleihe der Merckschen Guano- und Phosphatwerke A.-G., Harburg a. d. Elbe. Zur teilweisen Beschaffung der Mittel für den Bau einer in Harburg auf eigenem Grund und Boden zu errichtenden neuen Superphosphat- und Schwefelsäurefabrik, für die von der Stadt Harburg ein 26 746 qm großes, am Seehafen belegenes Grundstück für rund 400 000 M unter gleichzeitiger Übernahme von 250 000 M Restkaufgeldhypothek erworben wurde, hat die Gesellschaft eine 4,5%ige zu 102% rückzahlbare Anleihe von 1 Mill. Mark abgeschlossen. In den fünf letzten Geschäftsjahren betrug die Dividende zweimal je 8, dann 9 und für 1907 10%, während sie für 1908 auf das erhöhte Kapital wieder auf 8% zurückging.

Köln. Der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Differdingen wurde ein Eisenerzgrubenfeld zu 200 ha unter dem Namen Ludwigszeche V, gelegen in den Gemeinden Weidensees, Brunn und Ottenberg, sowie im Forstbezirk Veldensteiner Forst, Bezirksamt Pegnitz, verliehen.

Köln. Im Laufe der Woche war der Verkehr auf den Ölmärkten im allgemeinen etwas lebhafter als in früheren Wochen. Obwohl die Saison schon weit vorgeschritten ist, hat das Geschäft einen entschieden frischeren Zug, der die lange gehegten Erwartungen der Fabrikanten doch noch zum Teil in Erfüllung gehen läßt. Die Konsumenten haben meist keinen Vorrat, aber die allgemein steigende Tendenz der Ölmärkte hat sie dem Einkauf geneigter gemacht. Auch das Verhältnis zwischen Rohmaterialpreisen und Verkaufspreisen hat sich wohl etwas gebessert, wenn auch die Fabrikanten im allgemeinen noch keine großen Gewinne aus der für sie günstigeren Marktlage zu ziehen vermögen.

Leinöl der verschiedenen Sorten war lebhaft begehrt, außerdem aber waren die höheren Saatpreise Veranlassung, daß die Fabrikanten ihre Notierungen um etwa 1,50 M per 100 kg erhöht haben. Leinöl für technische Zwecke notierte am Schluß der Woche 47,50 M, solches für Speisezwecke 50 M ohne Barrels ab Fabrik. Leinölfirnis notierte bei Fabrikanten 49—49,50 M ohne Barrels ab Fabrik. Die Nachrichten bezüglich Leinsaat aus Argentinien lauteten im Laufe der Woche wenig günstig.

Rüböl tendierte während der Berichtswoche ruhig. Hier und da wurde auch etwas billiger offeriert. Nahe Ware 60,50—61 M inkl. Faß ab Fabrik, raffiniertes Rüböl 3 M per 100 kg mehr.

Amerikanisches Terpentinöl war während der letzten Woche sehr haussant gestimmt. Es lag ziemliche Nachfrage vor, so daß die Preise etwa 6 M per 100 kg höher lauteten.

Cocosöl war gegen frühere Wochen sehr fest. Die Forderungen der Fabrikanten standen zwischen 66—69 M, je nach Anforderung.

Harz tendierte die ganze Woche sehr ruhig und meist etwas niedriger.

Wachs war im allgemeinen etwas fester und die Nachfrage lebhafter.

Talg war auf spätere Termine im Laufe der Woche etwas besser begehrt. —m. [K. 1149.]

Nürnberg. Zur Ausbeutung und zum Betriebe des Bergwerbesitzes der „Südböhmischen Graphitwerke Kollwik-Budweis Pierron & Co.“ wurde in Schwandorf (Oberpfalz) unter der Firma „Deutsch Österreichische Graphitwerke“ mit einem Stammkapital von 200 000 M eine Gesellschaft m. b. H. gegründet. [K. 1112.]

Dividenden:

	1908	1907
	%	%
Deutsche Gold- und Silber-Scheid-Anstalt vormals Rößler, Frankfurt a. M.	33	30

Tagesrundschau.

Kassel. Am 1./7. blickte „Die pharmazeutische Zentrallhalle“ auf ein 50jähriges Bestehen zurück.

Graz. Brand in der technischen Hochschule. In der Nacht zum 6./7. brach im Dachbodenraum des chemischen Laboratoriums der Techn. Hochschule aus bisher nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, der infolge der Explosionsgefahr sehr verhängnisvoll hätte werden können. Als die Feuerwehren mit den Dampfspritzen erschienen waren, stand bereits ein Teil der Dachstühle in Flammen. Nach dreiviertelstündiger schwieriger Arbeit konnte das Feuer gedämpft werden. Sieben Feuerwehrleute befanden sich, da giftige Gase ausströmten, in Erstickungsgefahr. Sie konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet, daß der Brand durch Selbstentzündung entstanden ist.

London. Die Chemikalienfirma Baird & Tatlock, London, E. C., errichtet in Blackhorse Lane, Walthamston, eine chemische Fabrik.

In der Farbenfabrik von Wilkinson, Haywood & Clark, Storers Wharf, London, E., brach am 26. Juni ein Großfeuer aus, das die Fabrik und Fabrikvorräte zerstörte; der Schaden beträgt £ 30,000.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Sir Andrew Noble erhielt von der Royal Society of Arts in London die Albert-Medaille für seine epochemachenden Arbeiten auf dem Gebiete der Explosivindustrie.

Die Universität Genf hat Prof. Ostwald-Leipzig zum Ehrendoktor ernannt.

Für seine Arbeit „Kinematographie in natürlichen Farben“ wurde G. A. Smith die silberne Medaille der Royal Society of Arts verliehen.

Zum auswärtigen Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Krakau wurde Prof. Dr. B. Brauner-Prag gewählt.

An Stelle des von Prag nach Wien gehenden o. Prof. E. Lecher soll der a. o. Prof. der Physik